

Die Insel der 11000 Mörder

Das indische Cagenne — Sträflinge als Siedler

London, 8. März.

Von den Schwärden der französischen Strafkolonie in Cagenne, von ihrem mörderischen Klima, von den Teufelskünsten und ihren schrecklichen Schicksalen sind die Andamanen, deren Inseln sich befinden, die viel bedeutenderen Strafkolonien auf den Andamanen, die größten der Gegenwart.

Marco Polo erwähnt als erster Europäer diese kleine, im Bengalischen Golf südlich von Birma liegende Inselgruppe. Nach dem Eindringen der Weißen in den fernsten Osten besuchten europäische Schiffe nur selten die Inseln, und keine Kolonialmacht interessierte sich nützlich für die Andamanen, deren Eingeborene als besonders blutdürstige Menschenfresser berüchtigt waren. Erst im Jahre 1780 wurde die Inselgruppe von den Engländern als Strafkolonie für indische Verbrecher aussersehen, doch nur wenige Sträflinge gelangten dorthin, und nach sieben Jahren zogen sich die Engländer wieder zurück.

Im Jahre 1858 teilte der große indische Aufstand. Tausende von Meuturern füllten die Gefängnisse. Ihre weitere Anwesenheit im noch längst nicht völlig beruhigten Land gefährdete die englische Herrschaft. Da tauchte der Gedanke einer Strafkolonie auf den Andamanen wieder auf. Im gleichen Jahre wurde eine Expedition nach Sidambanam entsandt und legte dort Fort Maize an. Die indischen Meuturer folgten bald.

Anfänglich setzten die Eingeborenen, namentlich Negritos niedrigerer Art, die Errichtung der Strafkolonie heftigen Widerstand entgegen. Dieser änderte sich aber nicht, sondern führte nur zu ihrer raschen Degeneration, so daß heute die Zahl der „Witweninseln“ die von verurteilten Straftätern als Anwesenort der letzten Monate bezeugt werden, kaum das erste Zehntel überleben dürfte.

Den politischen Deportierten folgten bald gemeine Verbrecher, und heute sind von den rund 16000 Sträflingen auf den Andamanen in rund 11000 Mörder. Obwohl man demnach annehmen möchte, daß die Gefangenen auf Sidambanam den schlimmsten Auswurf der menschlichen Gesellschaft bilden, so ist doch bei diesen ein Teil der Weißen unter ihnen längst nicht derartig gefährlich wie das eines Mitglieder der „Auturloidi“ Chicago in den Straßen seiner Heimat.

Nur der Verbrecherbevölkerung der Andamanen werden durchschätzend nur sechs Meere im Verlauf eines Jahres geteilt. Diese geringe Kriminalität ist einestils darauf zurückzuführen, daß in Indien Worte weniger aus rein verbrecherischen Gründen als vielmehr aus politischen und religiösen Fanatismus begangen werden, so daß die Deportierten nicht durchweg Genossenschaftsverbrecher sind. Borechnung ist aber der Grund für die gute Führung der Sträflinge in der vernünftigen Behandlung durch die Verwaltung der Kolonie zu suchen.

Setzlinge gelangen nie in Cagenne fernt man auf den Andamanen mit geringen Ausnahmen. Die berüchtigte Zwangsarbeit der Gefangenen in Französisch-Guayana oder in den indischen Bergwerken gibt es hier nicht. Im Gegenteil dient die Verwertung aller Sträflinge, die sich einigermassen gut führen, die Möglichkeit, Siedler mit beschränkter Bewegungsfreiheit zu werden. Dadurch erhält das Leben der Verbrecher wieder einen Zweck. Sie denken an die Zukunft und werden insofern wieder nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft, als sie den wirtschaftlichen Aufschwung der Inselgruppe dienen. Außerdem kostet — was gerade den praktisch denkenden Engländern doppelt angenehm ist — die Verwertung dieser Verbrecher-

kolonie verschwindend geringe Summen, nämlich nur vier Mark monatlich für jeden Gefangenen.

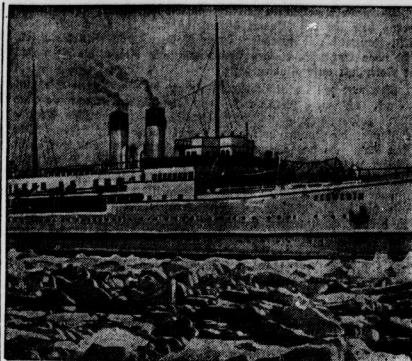
Die Strafkolonie untersteht einem Kommissar mit einem Stab von 25 Europäern. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung genügen 150 weiße und 300 indische Soldaten. Demnach entfallen auf einen Angehörigen der Besatzungsmacht und 40 Gefangene, in Cagenne dagegen nur vier. Trotzdem sind Fluchtversuche auf den Andamanen fast unbekannt; in Französisch-Guayana gehören sie zur Tagesordnung. Freilich erschwert die infulare Lage Sidambanams jedes Entweichen.

Doch der Sträfling auf den Andamanen hat weit weniger Interesse an der Flucht als der Zwangsarbeiter in Cagenne. Die Scholle, die ihm zur Bearbeitung überlassen wird, sobald er den Willen zur Besserung zeigt, fehlt ihm. Außerdem wird jedem Deportierten erlaubt, eine Schiffsbesuchung zu erhalten, oder, falls er schon bestraft ist, seine Frau nachkommen zu lassen. Familien, in denen Mann und Frau einen Mord auf dem Gewissen haben, sind darum keine Seltenheit, und die Schulen sorgen dafür, daß die Kinder dieser Verbrecher nicht in die Sünden der Eltern zurücksinken. Jede freie Siedlung verleiht sich selbst und wählt aus den Reihen der Sträflinge einen Mann, der dem Kommissar gegenüber für alle Besatzungsdienstleistungen ist. Natürlich bleibt die Bewegungsfreiheit dieser Siedler auf einen engen Bezirk beschränkt. Läßt sich ein Deportierter ein neues Verbrechen oder eine Unverschämtheit gegen die Verwaltung aufzählen, so wird er auf die Fort Blair gegenüberliegende kleine Insel gebracht, wo eiserner Streng und strenge Aufsicht von der Außenwelt fernhalten.

Die Sträflinge kommen aus allen Teilen Indiens. Deshalb sind sämtliche 200 Sprachen des Himalayas auf den Andamanen vertreten. Diese Tatsache erschwert jede gemeinsame Verwaltung unter den Gefangenen, im Gegensatz zu Cagenne, dessen Verbrecherbevölkerung sich nur aus Franzosen zusammensetzt. Als Umgangssprache dient ein mehr verständliches Gemisch aller indischen Sprachen und Dialekte, das nur eben die oberflächlichste Intellektualung unter den Sträflingen gestattet.

Sämtliche Gefangenen außer den Unberufsleuten auf der Insel haben selbst für ihren Unterhalt zu sorgen. Wer nicht als Siedler lebt, findet als Holzschläger, Bergarbeiter in den großen Steinbrüchen, als Fahrer von Lastwagen und westliche andere manische Arbeit auf Fort Blair geschickt wird. Eine Art Elite unter den Gefangenen bilden die Arbeiter in den Betriebswerkstätten der Kolonie, die aus Sägemüllern, Gerbereien, Webereien, Schlossereien und einer nur von Sträflingen bedienten elektrischen Kraftbohle und Feinere Fabrikation gebildet.

Aus diesem verhältnismäßig freien Leben der Sträflinge auf Sidambanam darf nicht der Schluß gezogen werden, daß den indischen Verbrecher dort an Stelle der Strafe ein Paradies erwartet. Das Fehlen der Deportierten ist noch hart genug, um doch als Strafe zu gelten und abzuwenden zu wissen, aber es dient im Gegensatz zu dem Leben der meisten Hochstrafgefangenen in anderen Ländern wenigstens einem Zweck. Die moderne Strafe ist so bestialisch, im Verbrecher nicht nur auf die Versträfung, sondern auch auf die Besserungsbedürftigen zu erblicken. Indien hat mit seiner Strafkolonie auf den Andamanen dieses vielumstrittene Problem der Strafbollziehung befriedigend gelöst.



„Schwerin“ treibt mit dem Radeis der Ostsee, das in Bewegung geraten ist und durch den Nordwest nach Osten gedrückt wird. Die „Schwerin“, die auf dem Rückwege von Götter bereits in Sicht von Warnemünde war, ist in der Umflammerung der Eismassen bereits 76 Kilometer weit getrieben. (Kombiniertes Bild.)

Russischer Eisbrecher in Seeort

(Telegraphische Meldung)

Mosk., 8. März.

Der russische Eisbrecher „Tzuror“ funkte aus der Mecklenburger Bucht, daß er sich mit dem manövrierfähigen Bremer Dampfer „Sann“ in Seeort befindet. Beide Schiffe trieben mit dem Eis südlich zwei Seemeilen östwärts. Nachdem der zweite russische Eisbrecher „Armat“ im Holtentauer Binnenhafen seine Kohlenvorräte wieder aufgefüllt hat, verließ er Moskau, um „Tzuror“ und „Sann“ zur Hilfe zu eilen.

Ein weiblicher Hauptmann, der bogt

London, 8. März.

Großes Aufsehen erregt in der englischen Öffentlichkeit die Enttarnung des angeblichen Hauptmanns Barker. Barker hatte sich als ehemaliger anglicanischer Seemann ausgegeben und gemäß infolge seiner hervorragenden Boxkraft und als Meister im Sportklettern großes Ansehen. Barker hatte jedoch so viel Schulden, daß er in Konturs geriet und vor einigen Tagen verhaftet wurde. Im Gefängnis von Brixton, in das er eingeliefert wurde, wurde nun zur allgemeinen Heberausung festgestellt, daß der Würger, Meister und angebliche Hauptmann eine Frau ist. Frau Barker wurde in das Frauengefängnis übergeführt.

Kleine Weltereignisse

Reun Kinder durch Gas vergiftet

In Rom durch die Dornum ereignete sich vor dem Hause einer katholischen Kinderbewahrschule ein Gassturz. Das Gas drang in den Schlafraum ein. Reun der Kleinkinder erlitten so schwere Gasvergiftungen, daß sie ohnmächtig wurden und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußten. Lebensgefahr besteht bei den Kindern nicht.

Schweres Unglück bei einer Artillerieübung

Bei Turin explodierte während einer Artillerieübung ein Artilleriegeschütz, wobei zwei Soldaten getötet und mehrere verletzt wurden.

Wiedererhebung der Franzosen

Am Gimmelfahrtstage, dem 9. Mai d. J., findet in der „Reun Bell“, Berlin-Neußölln, Gatenstraße 108/114, der Wiedererhebung aller Kameraden des ehemaligen Kaiser Franz-Garde-Regiments Regiments und besten Kriegsgenossen statt. Franzosen, bergelt Guel als Regiment und Gure schone Garnisonstadt am grünen Strand der Spree nicht kommt alle! Wir werden Euch freudig empfangen! Das Programm wird auf Wunsch überandt. Aufzügen, denen das Porto für die Antwoort beizulegen ist, werden erbeten an den Postamt für 3 Franzosenvereine: Carl Brandt, Berlin N. 118, Waidstr. 60, Martin Mitteldepp, Berlin S. 50, Grefstr. 21, von Siegler, Berlin SW. 61, Urbanstraße 171. Tob. Ruf, Berlin-Neußölln, Reichelfplatz 6.

Flugzeugabsturz in Mecklenburg

Beide Piloten tot.

(Telegraphische Meldung)

Mödel (Mecklenburg-Schwerin), 8. März.

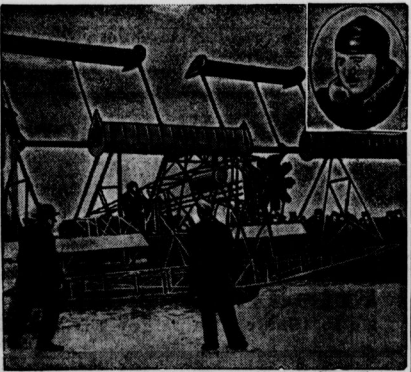
Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich auf der Halbinsel Anklam. Ein aus Richtung des Flugplatzes Glerholz kommendes Lebewingsflugzeug ist aus ungeläuter Ursache abgestürzt und wurde, völlig zertrümmert. Die beiden Piloten, die völlig verunglückt sind, waren auf der Stelle tot. Die Verunglückten waren der 31jährige Flugzeugobachter Düring aus Steffin und der 29jährige Arendt aus Steffin.

Das Flugzeug ist mit seiner ganzen Breite auf den hartgefrorenen Boden aufgeschlagen und völlig in seine Stücke zerfallen. Lediglich der Schwanz des Flugzeuges ist erhalten.

Hochzeitskleider im Flugzeug

Berlin, 8. März.

Infolge Einstellung des Fährbetriebes zwischen Danemar und Deutschland ist das Flugzeug das einzige Schnellverkehrsmittel nach Skandinavien. Die Flugzeuge



Ein Wunder-Flugzeug

scheint der Apparat so fein, der von dem Chicagoer Flugzeugingenieur S. R. Knecht (im Foto) konstruiert wurde. Die Maschine soll senkrecht aufsteigen und sogar rückwärts fliegen können.

der „Deutschen Luftpost“ sind insolge dessen sowohl durch Postdienste wie auch durch Fracht sehr stark in Anspruch genommen. Die wertvollste Ladung enthielt dieser Tage eine nach Kopenhagen fliegende Passagiere, die das Hochzeitskleid der künftigen norwegischen Kronprinzessin mit sich führte. Die Sendung, die mittags in Berlin aufgegeben war, traf bereits um 16 Uhr in Kopenhagen ein, um dort auf dem schnellsten Wege nach Oslo weiterbefördert zu werden. Auch die Hochzeitskleider der übrigen Hochzeitsgesellschaft wurden aus Paris und Berlin auf dem Luftwege transportiert.

Mord vor dem Traualtar

(Telegraphische Meldung)

Semberg, 8. März.

Ein blutiges Drama spielte sich in der Kirche von Plawo ab. Als der reiche Bauernsohn Janussi mit seiner Braut vor dem Traualtar trat, führte die frühere Geliebte des Bräutigams aus einer Kiste hervor und führte einen furchtbaren Dieb mit einem schweren Beil gegen das Haupt des Bräutigams, welcher mit gespothenem Schädel zu Füßen der Braut niederfiel. Der Pfarrer schickte die Wärdlerin mit hochgehaltenem Kreuz für den Hochzeitspaar, welche sie linden wollten. Die Wärdlerin erklärte, daß der Bräutigam, von dem sie erst vor ein paar Wochen ein Kind geboren hatte, ihr die Ehe versprochen hätte.

Das Wintersport-Weiter

In den unteren Tagen der west- und mitteldeutschen Gebirge ist vielfach Tauwetter eingetreten, so daß sich dort die Sportmöglichkeiten besonders durch Verfallschen merklich verschlechtert haben. Schneefälle sind in bedeutender Menge nirgends vorgekommen. In den süd- und ostdeutschen Gebirgen sind bei zeitweiliger Tauwetter die Sportverhältnisse gut.

Dars

- Schnee (930 m): Schneehöhe 70 cm, 1 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.
- Frantlage (900 m): Schneehöhe 75 cm, 1 Grad Kälte, heiter, Schnee verhärtet, St und Nebel gut.
- St. Andreasberg (925 m): Schneehöhe 115 cm, Neuschnee 8-5 cm, 1 Grad Kälte, bewölkt, Rappföhne, St und Nebel sehr gut.
- Wendenecken (570 m): Schneehöhe 60 cm, 0 Grad, heiter, Schnee verhärtet, St und Nebel gut.

Hochgebirge

- Wißggrün (503 m): Schneehöhe 82 cm, 3 Grad Kälte, bewölkt, Schnee verhärtet, St und Nebel gut.

Barnen

- Garmisch-Partenkirchen (700-720 m): Schneehöhe 30 cm, 5 Grad Kälte, heiter, klar verhärtet, St und Nebel gut.
- Zürhingen
- Oberhof (810 m): Schneehöhe 120 cm, 2 Grad Kälte, heiter, Rappföhne, St und Nebel sehr gut.
- Gragebirge
- Hochschnee (1210 m): Schneehöhe 171 cm, 6 Grad Kälte, heiter, Rappföhne, St und Nebel sehr gut.
- Nebel, Rappföhne, St und Nebel sehr gut.
- Oberwiesenthal (825 m): Schneehöhe 160 cm, 3 Grad Kälte, bewölkt, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.

Hochgebirge

- Oberjochberg (632 m): Schneehöhe 119 cm, Neuschnee 1-2 cm, 2 Grad Kälte, bewölkt, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.
- Strumhübel (650 m): Schneehöhe 95 cm, 2 Grad Kälte, bewölkt, Pulver Schnee, St und Nebel gut.

Schwarzwald

- Heidelberg (1497 m): Schneehöhe 88 cm, 2 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.

Halle und Umgebung

„Sehr verehrte Straßenreinigung!...“

Der Brief eines unzufriedenen Mitbürgers

Wohlf jeder halbesche Bürger hat in den letzten Tagen den heißen Wunsch gehabt, einmal mit dem Rasenmäher in Sachen „Städtische Straßenreinigung“ ein Wortchen zu reden. Ein Mitbürger aber hat diesen Wunsch in der Tat umgesetzt, indem er sich hinsetzte, und unsern Magistrat einen freundlichen Brief schrieb, den wir (nur mit belanglosen, rein redaktionellen Veränderungen) in folgendem bringen:

„Sie können sich denken, sehr verehrte Straßenreinigung, daß die Hausbesitzer nur des schneereichen Winters mit zu freierhande Meise aufhauen, daß die Stadt die Reinigung der Bürgersteige und der Straßen übernimmt hat. Weniger schön aber ist es für die Passanten, wenn sie auf den Bürgersteigen durch Insektenflut, vermischt mit Schnee, waten müssen. Zum Liebersten regnen und töpeln aus den Dachrinnen kleine Viechschädel, und es hat sich in verschiedenen Straßen, die wir passieren müssen, eine Art Schlammgebilde, alles Dinge, die unangenehm der Abstellung bedürfen.“

„Hat nun eine Kommune die Pflichten der Hausbesitzer auf sich genommen, so muß sie auch dafür sorgen, daß die Straßen frühmorgens um 8 Uhr wirklich gereinigt sind. Wir denken nur der schönen Zeiten vom vergangenen Jahr, als es Straßmanbats nur so hagelte, wenn um 8½ Uhr die Bürgersteige nicht gereinigt waren, und als der Herr Polizeipräsident seine Organe heraufholte, die schmutzigste Reinigung der Bürgersteige verlangten.“

„Aber auch schon dieses kleine Beispiel beweist, daß sich eine Stadt nicht in alles hineinmischen soll; denn es ist nun einmal außerordentlich schwer, den Kommunismus auf alle Gegenstände einzuführen, wenn man nicht will, daß es drüber und darunter geht wie in Australien! Nun hat die Stadt erst einen kleinen Teil in eigene Hände übernommen, und schon dieser Restteil will abhandelt werden. Wenn nun noch etwas geführter Schneemengen gestallt werden, was ja durchaus im Bereiche der Möglichkeit lag, so wäreten wir jetzt jeden Morgen um 8 Uhr Insekten im Schnee herum.“

„Wenn Sie nun schon einmal die Bürgersteige zu reinigen beabsichtigen, dann bitten wir höflich, dies auch gründlich zu tun. Und so empfehlen wir Ihnen, einmal die verschiedenen Straßen zu besichtigen, in denen die Bürger nicht nur durch Dreck, sondern direkt durch Wozart waten müssen, um nach dem Inneren der Stadt zu gelangen.“

„In Zukunft seien Sie darum vorichtig, wenn Sie Anliegenheiten der Bürger in eigene Regie überführen wollen, damit es Ihnen nicht so geht wie in Australien, wo alles zerfällt und verdirbt.“

Ausschüsse für Lehrlingsfreistellungen

Der Reichswirtschaftsminister bestimmt...

Zur Vermeidung von Mißverständnissen und Verwechslungen werden künftig die Ausschüsse, die gemäß § 111 des Arbeitsgerichtsgesetzes eingesetzt sind, als Ausschüsse für Lehrlingsfreistellungen bezeichnet werden.

Der Reichswirtschaftsminister hat das — in Uebereinstimmung mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsjugendminister — dem preussischen Handelsminister mitgeteilt und betreibt gleichzeitig die Auffassung, daß die Festsetzung besonderer Gebühren für das Verfahren und ihre Aufzettelung auf die unterliegende Partei zu unterbleiben hat. Weiter bezieht der Reichswirtschaftsminister nach Mitteilung der „Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz“ die Frage, ob die Arbeitsgerichte befugt sind, selbständig darüber zu befinden, ob eine Streikbeweis das Handwerksgericht oder die Arbeitsämter als Arbeitsgerichte gestützt. Das angeführte Gericht hat dem selbständig und unabhängig über diese Frage zu entscheiden und ist gebunden, das Verfahren nicht zu beenden. Was den Erfolg von Klagen über die Höhe der von unparteiischen Vorsitzenden von Ausschüssen für Lehrlingsfreistellungen zu gewöhnlichen Entschädigung anlangt, so stellt der Reichsregierung keine Verfügung zum Erfolg solcher Klagen. Diese Frage ist von den Instanzen selbst zu regeln.

Die Frage, ob die Entschädigung über eine konventionale Strafe, die für den Fall ausbehalten ist, daß der Lehrling nach Beendigung des Lehrverhältnisses ein Arbeitsverhältnis bei einem anderen Arbeitgeber eingeht oder ein eigenes Geschäft errichtet, zur Zuständigkeit des Ausschusses für Lehrlingsfreistellungen gehört, bekennt der Minister.

Ergebnisse Einbrecherlog. Gestern früh gegen 2 1/2 Uhr wurde das Heberfallkommando nach der Substrategie gerufen. Dort sollten in einem Hause Einbrecher an der Arbeit sein. Eine Durchsuchung des Hauses war insofern erfolglos.

Sonntagsführung durch die anatomische Sammlung. Die anatomische und entwicklungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, G. Steinstraße 52, ist am Sonntag, dem 10. März, vormittags von 10—1 Uhr dem allgemeinen Besuch geöffnet. Um 10 Uhr findet eine Führung mit Vorweisung besonderer Präparate statt.

Wohin gehe ich?

- Stichtheater: „Romeo und Julia“ (8).
- Wahalla: nachmittags „Kostümpchen“ (4); abends „Die internationale Ringkampfringkämpfer“ mit Otto Gutmann (8).
- G. Z. am Niederrhein: „Ich küsse Ihre Hand, Madame!“ (4, 8, 16, 8, 16).
- G. Z. der Wirtschaft: „Die Mitternachtsstube“ (4, 8, 16, 8, 16).
- Ufa Ufa-Festspiele: „Der dunkle Punkt“ (4, 8, 16, 8, 20).
- Ufa Leipzig Straße: „Das Geheimnis des Vulkan“ (4, 8, 16, 8, 20).
- Schauspiel: „Der Mann, der lacht“ (4, 8, 20, 8, 20).
- Mohren Theater: Der hervorragende Spielplan (8).
- Reichs Künstlertheater: Das große humorvolle Programm (8).
- Kafé: Das Kabarett der Amster (8).

Die Kette der Betrügereien

Der Arbeitsscheu, der vom Gelde der Mitmenschen lebte — kaum war er in Freiheit, betrog er ununterbrochen. Nun hat er wieder einmal im Zuchthaus

Der Bauarbeiter Richard Schulze — er ist 35 Jahre alt — kommt aus einbürglicher Familie. Von den Geschwistern sind die übrigen sämtlich gut eingeklagen; nur er ist ein Zungenstück, der wegen Eigentumsvergehen

bereits 17 Vorstrafen hinter sich

hat, zuletzt eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren!

Im März des vorigen Jahres war Schulze wieder einmal in Freiheit gesetzt worden, und er fand auch Arbeit. Doch von vornherein versuchte er, sich auf bequemere Weise Geld zu verschaffen. Im Zuchthaus arbeitete er nun einen „Kaufmann“ F. Jemmergettel und war mit diesem demals überein gekommen, nach Entlassung ein Lebensmittelgeschäft anzufangen. Er ließ sich jetzt von B. Quern 20 Mark und nach 40 Mark zu „Geschäftszwecken“; zwei „Brennungstätigkeiten“ hätten sich gefunden. „Es ist nicht sicher, wer eigentlich den anderen über Ohr haufen wollte, oder etwa sie beide einen Dritten haben betrogen wollen?“, erklärte selbst der Staatsanwalt.

Inzwischen hatte Schulze sich aber auch eine „Frau“ zugelegt, die natürlich mit Geschenken bedacht sein wollte. Er besaß sich deshalb zu einem Ufermann, kaufte dort eine Damen-uhr und Öhringe um sie dann seiner Frau zu überreichen. „Ich arbeite bei meinem Vater und verdiene wöchentlich 80 Mark“, so behauptete er den Verkäufer; und doch war er arbeitslos, und sein Vater wollte nicht mehr von ihm wissen!

Aber er brauchte Geld: So veranlaßte er seine Frau, ihm 20 Mark und später noch mehr zur Verfügung des Geldes zu geben. Er behielt die Summe jedoch für sich, er nahm seiner Frau sogar die Uhr wieder ab und verkaufte sie. Es war schließlich nur ein glücklicher Zufall, daß der Uhrmacher wenigstens die Öhringe wieder bekam.

Seine Frau war übrigens anscheinend nicht viel besser als er. Sie hatte sich auf Abzahlung ein Fahrrad zugelegt, aber ebenfalls baldig versch. Der Fahrradhändler hatte es dann schließlich wieder eingekauft. Schulze gabte nun auf neue an, erhielt das Rad auch, um es sofort zum 3. malen Male zu verkaufen. Drei Tage später gelang es ihm, das

nach ein Öhrerband zu ergattern,

das augenblicklich denselben Weg ging. Dem Fahrradhändler hatte er gleichfalls das Märchen von dem „guten Verdienst“ aufgesetzt.

In dieser Zeit trat er eines schönen Tages einen Arbeitskollegen, der Arbeit suchte. Dieser hatte Lust, bei einem

Halles Kriegsbeschädigte an der Arbeit

Der Organisationsausschuß im Bestre

Der „Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener“, Ortsgruppe Halle, hielt dieser Tage im „St. Nicolaus“ seine jährliche Versammlung ab. Ständiger Geflohenheit in der Märzversammlung eines jeden Jahres gemäß, gedachte auch in diesem Jahre zunächst der 1. März der Vorkriegszeit in schlichten, aber padernden Worten der gestellten Kriegserfahrungen, zu deren Ehre sich die Versammlung dann in stillen Gebeten und Gebet unter den Klängen „Ich halt' einen Kameraden“ von den Plätzen erhob.

Hierauf referierte der 1. Vorsitzende über verschiedene sozialpolitische Fragen. Eine der vorerwähnten Referenzen war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl immer noch steigt; besonders in den letzten vier Monaten des neuen Jahres war ein ganz erheblicher Zuwachs zu verzeichnen. Bei dieser Gelegenheit gab der Vorsitzende des Landesverbandes Zuther der Versammlung bekannt, daß auch eine neue Ortsgruppe in Verbera gegründet sei, und eine bisher in Bitterfeld bestehende Ortsvereinigung von Kriegsbeschädigten, die bisher keiner Ortsorganisation angehört, sich geschlossen dem Zentralverband angeschlossen hat. Weiter wurde erwähnt, daß infolge starken Anwachses der Ortsgruppe es unumgänglich notwendig wurde, eine besondere Ortsgruppe in der Geschäftsstelle in der Breite Straße 10 einzurichten; Sprachstunden finden ab jetzt an folgenden Nachmittagen statt: Montag von 5—7 Uhr, Mittwoch von 8—5 Uhr und Freitag von 5—7 Uhr. Einen breiten Raum in den weiteren Verhandlungen nahm die Versprechung und Genehmigung der neuen Satzungen der seit längerer Zeit bereits in erfolgreicher Weise wirkenden „Arbeitsstafte für Mitglieder“ ein. Es wurde auch besonders begrüßt, daß auch in diesem Jahre wieder sämtliche Konfirmanden ein Geldgeschenk erhalten.

Nach Erledigung interner Angelegenheiten schloß sich ein allgemeines Beisammensein unter Darbietung musikalischer Beiträge an.

Schulzpflege auch für das Land!

Die Tagung des Landeskomitees für Schulzpflege in Halle.

Am Sonntag tagte in Halle das Landeskomitee für Sächsischen Anhalt für Schulzpflege. Die Versammlung wurde von Vizepräsident Professor Roggeburg eröffnet, der unter dem etwa hundert Anwesenden vor allem die Vertreter der Roggeburger, Wetzlarer und Anhalt'schen Regierungen, der Städte und der Landgemeinden, der Landesverfassung und der Stenografen begrüßte. Sodann erhielt Kreisvolkswart Dr. Staudenmund das Wort; er sprach über: Die planmäßige Schulzpflege in den Landorten, wobei ersichtlich wurde, daß auf dem Lande noch vieles zu tun bleibt. Den nächsten Vortrag hielt Geschäftsführer Heimann vom Verband der Krankenanstalten in Sachsen-Anhalt über: „Die Aufbringung der Mittel für die Schulzpflege“; er betonte, daß Kommunen und Stenografen die Träger der Schulzpflege seien oder doch werden müßten, da es billiger sei, Schäden zu vermeiden, als im später ungeschickten machen zu müssen. Schließlich sprach noch Herr Dr. Schwanitz-Roggeburg über die Ausbildung der Schulzpfleger; die bisher nur in Halle, Dresden und Breslau möglich war; allerdings sollen im kommenden Jahre auch in Magdeburg und Erfurt Lehrgänge abgehalten werden. Eine Aussprache brachte dann der Nachmittag; es wurden

„Daher“ Stellung zu erhalten. Über der weite Weg, „Ich kann bei ein Fahrrad billig besorgen“, meinte Schulze, „gibt mir 15 Mark!“ Er erhielt das Geld auch von dem Vertrauensseligen, ohne daß er an die Erfüllung seines Verprechens gedacht hätte. Noch in einem anderen Falle erfuhr er sich ein Fahrrad. Es war gerade die Zeit, als er seiner Frau Uhr und Öhringe schenkte; ihr Erlös mußte als Anzahlung dienen.

Doch noch auf andere Weise verschaffte er sich Geld.

Er erbot sich, „goldene“ Uhren — er behauptete, es seien „Reppuren“ gewesen — zu verkaufen. Über der reguläre Wert der Uhren, die bei dem Käufer zu hoch erlaubigen. Morgen bringe ich Ihnen auch das Gold!“ Der Händler erlaubte sich leichtsinnigerweise nicht. Erst einige Tage später erfuhr er von einem Gutknecht, mit dem er in Geschäftsverbindung stand, daß Schulze in dessen Lokale Zigaretten zu Scheuderpreisen verkauft habe. Geld hat der Händler natürlich nie gesehen!

In gleicher Weise legte er einen Zigarettenhändler vor: „Eine Kaufleute hat mir gestattet, unter den Arbeitern Zigaretten zu Zigaretten zu verkaufen; mein Vater, ein nämlich Geschäftsmann, bei dem können Sie sich erlauben. Morgen bringe ich Ihnen auch das Gold!“ Der Händler erlaubte sich leichtsinnigerweise nicht. Erst einige Tage später erfuhr er von einem Gutknecht, mit dem er in Geschäftsverbindung stand, daß Schulze in dessen Lokale Zigaretten zu Scheuderpreisen verkauft habe. Geld hat der Händler natürlich nie gesehen!

In gemeiner Weise benahm er sich einem Arbeitskollegen gegenüber, der auf der Arbeit war. „Mein Vater verschafft dir Arbeit; nimm hier den Zettel und laß ihn vor. Dein Fahrrad kannst du so lange bei mir lassen!“ Der andere ging hin. „Ich will von meinem Sohn nichts wissen, wurde ihm vom Vater bedeutet. Inzwischen hatte sich Schulze mit dem Rabe nun gemacht.

„Ich selbst hat er auch schon bestohlen!“, sagte sein Vater resigniert.

„Wirden die Umstände sind glattweg zu verneinen. Es kam dem Angeklagten ja nur darauf an, möglichst sich Geld zu verschaffen. Und dabei hat er sich nicht gekümmert, arme Leute um ihr Recht zu bringen!“, führte der Staatsanwalt aus. Er beantragte deshalb eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren. Das Gericht erkannte dementsprechend und außerdem noch auf 3 Jahre Gefängnis!

hier praktische Erfahrungen aus der Schulzpflege ausgeführt. In der darauffolgenden Mitgliederversammlung wurden geschäftliche Dinge erledigt.

Ein neuer geistlicher Aufsichtsrat. Der Architekt Walter F. H. M., Halle, Wilhelmstraße 47, ist als Aufsichtsratsmitglied und Gebührendelegat für den Landgerichtsbezirk Halle berufen worden.

Kirchliche Nachrichten

Am Sonntag, dem 10. März 1929.

Kirchliche Nachrichten: (A) St. Marien; (B) St. Nikolai; (C) St. Nikolai; (D) St. Nikolai; (E) St. Nikolai; (F) St. Nikolai; (G) St. Nikolai; (H) St. Nikolai; (I) St. Nikolai; (J) St. Nikolai; (K) St. Nikolai; (L) St. Nikolai; (M) St. Nikolai; (N) St. Nikolai; (O) St. Nikolai; (P) St. Nikolai; (Q) St. Nikolai; (R) St. Nikolai; (S) St. Nikolai; (T) St. Nikolai; (U) St. Nikolai; (V) St. Nikolai; (W) St. Nikolai; (X) St. Nikolai; (Y) St. Nikolai; (Z) St. Nikolai.

1. St. Nikolai: 10. Sonntag nach Trinitatis. 6. Uhr: Frühgottesdienst mit (A) St. Nikolai; 8. Uhr: Frühgottesdienst mit (B) St. Nikolai; 10. Uhr: Frühgottesdienst mit (C) St. Nikolai; 12. Uhr: Frühgottesdienst mit (D) St. Nikolai; 14. Uhr: Frühgottesdienst mit (E) St. Nikolai; 16. Uhr: Frühgottesdienst mit (F) St. Nikolai; 18. Uhr: Frühgottesdienst mit (G) St. Nikolai; 20. Uhr: Frühgottesdienst mit (H) St. Nikolai; 22. Uhr: Frühgottesdienst mit (I) St. Nikolai; 24. Uhr: Frühgottesdienst mit (J) St. Nikolai; 26. Uhr: Frühgottesdienst mit (K) St. Nikolai; 28. Uhr: Frühgottesdienst mit (L) St. Nikolai; 30. Uhr: Frühgottesdienst mit (M) St. Nikolai; 32. Uhr: Frühgottesdienst mit (N) St. Nikolai; 34. Uhr: Frühgottesdienst mit (O) St. Nikolai; 36. Uhr: Frühgottesdienst mit (P) St. Nikolai; 38. Uhr: Frühgottesdienst mit (Q) St. Nikolai; 40. Uhr: Frühgottesdienst mit (R) St. Nikolai; 42. Uhr: Frühgottesdienst mit (S) St. Nikolai; 44. Uhr: Frühgottesdienst mit (T) St. Nikolai; 46. Uhr: Frühgottesdienst mit (U) St. Nikolai; 48. Uhr: Frühgottesdienst mit (V) St. Nikolai; 50. Uhr: Frühgottesdienst mit (W) St. Nikolai; 52. Uhr: Frühgottesdienst mit (X) St. Nikolai; 54. Uhr: Frühgottesdienst mit (Y) St. Nikolai; 56. Uhr: Frühgottesdienst mit (Z) St. Nikolai.

2. St. Nikolai: 10. Sonntag nach Trinitatis. 6. Uhr: Frühgottesdienst mit (A) St. Nikolai; 8. Uhr: Frühgottesdienst mit (B) St. Nikolai; 10. Uhr: Frühgottesdienst mit (C) St. Nikolai; 12. Uhr: Frühgottesdienst mit (D) St. Nikolai; 14. Uhr: Frühgottesdienst mit (E) St. Nikolai; 16. Uhr: Frühgottesdienst mit (F) St. Nikolai; 18. Uhr: Frühgottesdienst mit (G) St. Nikolai; 20. Uhr: Frühgottesdienst mit (H) St. Nikolai; 22. Uhr: Frühgottesdienst mit (I) St. Nikolai; 24. Uhr: Frühgottesdienst mit (J) St. Nikolai; 26. Uhr: Frühgottesdienst mit (K) St. Nikolai; 28. Uhr: Frühgottesdienst mit (L) St. Nikolai; 30. Uhr: Frühgottesdienst mit (M) St. Nikolai; 32. Uhr: Frühgottesdienst mit (N) St. Nikolai; 34. Uhr: Frühgottesdienst mit (O) St. Nikolai; 36. Uhr: Frühgottesdienst mit (P) St. Nikolai; 38. Uhr: Frühgottesdienst mit (Q) St. Nikolai; 40. Uhr: Frühgottesdienst mit (R) St. Nikolai; 42. Uhr: Frühgottesdienst mit (S) St. Nikolai; 44. Uhr: Frühgottesdienst mit (T) St. Nikolai; 46. Uhr: Frühgottesdienst mit (U) St. Nikolai; 48. Uhr: Frühgottesdienst mit (V) St. Nikolai; 50. Uhr: Frühgottesdienst mit (W) St. Nikolai; 52. Uhr: Frühgottesdienst mit (X) St. Nikolai; 54. Uhr: Frühgottesdienst mit (Y) St. Nikolai; 56. Uhr: Frühgottesdienst mit (Z) St. Nikolai.

3. St. Nikolai: 10. Sonntag nach Trinitatis. 6. Uhr: Frühgottesdienst mit (A) St. Nikolai; 8. Uhr: Frühgottesdienst mit (B) St. Nikolai; 10. Uhr: Frühgottesdienst mit (C) St. Nikolai; 12. Uhr: Frühgottesdienst mit (D) St. Nikolai; 14. Uhr: Frühgottesdienst mit (E) St. Nikolai; 16. Uhr: Frühgottesdienst mit (F) St. Nikolai; 18. Uhr: Frühgottesdienst mit (G) St. Nikolai; 20. Uhr: Frühgottesdienst mit (H) St. Nikolai; 22. Uhr: Frühgottesdienst mit (I) St. Nikolai; 24. Uhr: Frühgottesdienst mit (J) St. Nikolai; 26. Uhr: Frühgottesdienst mit (K) St. Nikolai; 28. Uhr: Frühgottesdienst mit (L) St. Nikolai; 30. Uhr: Frühgottesdienst mit (M) St. Nikolai; 32. Uhr: Frühgottesdienst mit (N) St. Nikolai; 34. Uhr: Frühgottesdienst mit (O) St. Nikolai; 36. Uhr: Frühgottesdienst mit (P) St. Nikolai; 38. Uhr: Frühgottesdienst mit (Q) St. Nikolai; 40. Uhr: Frühgottesdienst mit (R) St. Nikolai; 42. Uhr: Frühgottesdienst mit (S) St. Nikolai; 44. Uhr: Frühgottesdienst mit (T) St. Nikolai; 46. Uhr: Frühgottesdienst mit (U) St. Nikolai; 48. Uhr: Frühgottesdienst mit (V) St. Nikolai; 50. Uhr: Frühgottesdienst mit (W) St. Nikolai; 52. Uhr: Frühgottesdienst mit (X) St. Nikolai; 54. Uhr: Frühgottesdienst mit (Y) St. Nikolai; 56. Uhr: Frühgottesdienst mit (Z) St. Nikolai.

4. St. Nikolai: 10. Sonntag nach Trinitatis. 6. Uhr: Frühgottesdienst mit (A) St. Nikolai; 8. Uhr: Frühgottesdienst mit (B) St. Nikolai; 10. Uhr: Frühgottesdienst mit (C) St. Nikolai; 12. Uhr: Frühgottesdienst mit (D) St. Nikolai; 14. Uhr: Frühgottesdienst mit (E) St. Nikolai; 16. Uhr: Frühgottesdienst mit (F) St. Nikolai; 18. Uhr: Frühgottesdienst mit (G) St. Nikolai; 20. Uhr: Frühgottesdienst mit (H) St. Nikolai; 22. Uhr: Frühgottesdienst mit (I) St. Nikolai; 24. Uhr: Frühgottesdienst mit (J) St. Nikolai; 26. Uhr: Frühgottesdienst mit (K) St. Nikolai; 28. Uhr: Frühgottesdienst mit (L) St. Nikolai; 30. Uhr: Frühgottesdienst mit (M) St. Nikolai; 32. Uhr: Frühgottesdienst mit (N) St. Nikolai; 34. Uhr: Frühgottesdienst mit (O) St. Nikolai; 36. Uhr: Frühgottesdienst mit (P) St. Nikolai; 38. Uhr: Frühgottesdienst mit (Q) St. Nikolai; 40. Uhr: Frühgottesdienst mit (R) St. Nikolai; 42. Uhr: Frühgottesdienst mit (S) St. Nikolai; 44. Uhr: Frühgottesdienst mit (T) St. Nikolai; 46. Uhr: Frühgottesdienst mit (U) St. Nikolai; 48. Uhr: Frühgottesdienst mit (V) St. Nikolai; 50. Uhr: Frühgottesdienst mit (W) St. Nikolai; 52. Uhr: Frühgottesdienst mit (X) St. Nikolai; 54. Uhr: Frühgottesdienst mit (Y) St. Nikolai; 56. Uhr: Frühgottesdienst mit (Z) St. Nikolai.

5. St. Nikolai: 10. Sonntag nach Trinitatis. 6. Uhr: Frühgottesdienst mit (A) St. Nikolai; 8. Uhr: Frühgottesdienst mit (B) St. Nikolai; 10. Uhr: Frühgottesdienst mit (C) St. Nikolai; 12. Uhr: Frühgottesdienst mit (D) St. Nikolai; 14. Uhr: Frühgottesdienst mit (E) St. Nikolai; 16. Uhr: Frühgottesdienst mit (F) St. Nikolai; 18. Uhr: Frühgottesdienst mit (G) St. Nikolai; 20. Uhr: Frühgottesdienst mit (H) St. Nikolai; 22. Uhr: Frühgottesdienst mit (I) St. Nikolai; 24. Uhr: Frühgottesdienst mit (J) St. Nikolai; 26. Uhr: Frühgottesdienst mit (K) St. Nikolai; 28. Uhr: Frühgottesdienst mit (L) St. Nikolai; 30. Uhr: Frühgottesdienst mit (M) St. Nikolai; 32. Uhr: Frühgottesdienst mit (N) St. Nikolai; 34. Uhr: Frühgottesdienst mit (O) St. Nikolai; 36. Uhr: Frühgottesdienst mit (P) St. Nikolai; 38. Uhr: Frühgottesdienst mit (Q) St. Nikolai; 40. Uhr: Frühgottesdienst mit (R) St. Nikolai; 42. Uhr: Frühgottesdienst mit (S) St. Nikolai; 44. Uhr: Frühgottesdienst mit (T) St. Nikolai; 46. Uhr: Frühgottesdienst mit (U) St. Nikolai; 48. Uhr: Frühgottesdienst mit (V) St. Nikolai; 50. Uhr: Frühgottesdienst mit (W) St. Nikolai; 52. Uhr: Frühgottesdienst mit (X) St. Nikolai; 54. Uhr: Frühgottesdienst mit (Y) St. Nikolai; 56. Uhr: Frühgottesdienst mit (Z) St. Nikolai.

6. St. Nikolai: 10. Sonntag nach Trinitatis. 6. Uhr: Frühgottesdienst mit (A) St. Nikolai; 8. Uhr: Frühgottesdienst mit (B) St. Nikolai; 10. Uhr: Frühgottesdienst mit (C) St. Nikolai; 12. Uhr: Frühgottesdienst mit (D) St. Nikolai; 14. Uhr: Frühgottesdienst mit (E) St. Nikolai; 16. Uhr: Frühgottesdienst mit (F) St. Nikolai; 18. Uhr: Frühgottesdienst mit (G) St. Nikolai; 20. Uhr: Frühgottesdienst mit (H) St. Nikolai; 22. Uhr: Frühgottesdienst mit (I) St. Nikolai; 24. Uhr: Frühgottesdienst mit (J) St. Nikolai; 26. Uhr: Frühgottesdienst mit (K) St. Nikolai; 28. Uhr: Frühgottesdienst mit (L) St. Nikolai; 30. Uhr: Frühgottesdienst mit (M) St. Nikolai; 32. Uhr: Frühgottesdienst mit (N) St. Nikolai; 34. Uhr: Frühgottesdienst mit (O) St. Nikolai; 36. Uhr: Frühgottesdienst mit (P) St. Nikolai; 38. Uhr: Frühgottesdienst mit (Q) St. Nikolai; 40. Uhr: Frühgottesdienst mit (R) St. Nikolai; 42. Uhr: Frühgottesdienst mit (S) St. Nikolai; 44. Uhr: Frühgottesdienst mit (T) St. Nikolai; 46. Uhr: Frühgottesdienst mit (U) St. Nikolai; 48. Uhr: Frühgottesdienst mit (V) St. Nikolai; 50. Uhr: Frühgottesdienst mit (W) St. Nikolai; 52. Uhr: Frühgottesdienst mit (X) St. Nikolai; 54. Uhr: Frühgottesdienst mit (Y) St. Nikolai; 56. Uhr: Frühgottesdienst mit (Z) St. Nikolai.

Was trägt der Herr 1929?

Wenig Veränderungen wird das Frühjahr im Schnitt der Sakos und Mäntel bringen. Immerhin befehren wir uns hier zu dem englischen System, das in den Konturen ziemlich konstant ist. Gleichberechtigt sind Einzelreier und Zweireier; jener ebenso mit zwei wie mit drei Knöpfen, dieser meist mit einem blinden dritten Knopfpaar. Wenn man an der diesjährigen Mode etwas Charakteristisches herausfinden will, so sind es die edigen Schultern, die ver-

hältnismäßig breiten Revers, der tiefe Westenausschnitt (auch bei der zweireihigen Form) und wieder eine kleine Verlängerung des Sakkos.

Bei den

Mänteln

gibt man — abgesehen natürlich von Reise- und Sportmänteln — dem elegantesten Paletot den Vorzug vor dem Illster. Der Illster erscheint wieder in der alten knielangen geraden Form, zweireihig auf zwei oder drei Knopfpaaire sitzend. Der Illster darf nicht zu lang sein, Kragen und Klappen sind groß und breit gearbeitet und die Reversen zeigen auf Verhöhnung der eleganten Linie vielfach etwas gerundet. Der Sport-Illster hat aufgesetzte Taschen. Der Kingsquirt ist immer noch beliebt; doch sucht man unnütze Falten fortzulassen. Statt der Illster vorwiegend die praktische Ueberhülle für den Vormittags- und Arbeitsanfang dar, so kommt für offizielle Angelegenheiten immer mehr der Chesterfield, der einseitig verdeckt geknöpft graue Paletot aus Scheitland, auf der Seite angezogen und für Herren jeden Alters sehr lieblich wirkt. Auch die Raglan-Form mit verdeckter Knopfleiste wird wieder viel getragen werden. Die Seitentaschen sind festlich eingeschultert und mit einer Reiste versehen. Der Rücken fällt flüchtig und lose herunter und bildet an den Seiten eine Glode.

Entgegen der wenig veränderten Silhouetten bringen die neuen

Anzüge und Mantelstoffe

manchelei Neues. Im Vordergrund stehen hier diesmal alle grauen Töne und zwar sind es Steingrau, Steingrün und Silbergrau, die als letzter Top gelten. Auch die bläulichen Töne der letzten Saison haben eine Ueberleitung zu zarten blau-grauen Tönen erfahren. Als neue Farben treten dann noch die Oxypäne hervor, die unter dem Namen Saphelins und Saphelins erscheinen, aber trotzdem nicht unter der Rubrik Braun vanzuzählen. Bei der Beurteilung dieser Stoffe fällt auf, daß das Karo immerhin in den Hintergrund tritt und nur noch bei Sportkleidung Verwendung findet. Bezugsart wird dagegen der Streifen, insbesondere Reffins in Rand- und Schattentreifen, wie sie auch schon im Winter sich bemerkbar machten, als Uebergang gewissermaßen zu den sich ankündigenden vielliniigen Streifen (Kantilines). Daneben werden sich auch Punkt- und Lupfenbessins in Streifenwicklung (ogenante Spollines) durchsetzen. Cheviots und Sammgarne halten sich dabei die Waage,

und für die ausgeprobene Sommerkleidung werden auch die hygienischen Frescos häufter gefragt werden. Streifen, und zwar feine und hübschgebende, sind auch das Charakteristikum der

Hemden,

nachdem Innstoffe immer weniger verlangt werden und auch die prominenten Jacquardmuster abzufallen beginnen. Regent angebracht werden auch die Jacquardstoffe noch sehr viel weiter ver-



Die beiden charakteristischsten Sakkomodelle

Links: Zweireihiger Sakko mit drittem blindem Knopfpaar und liegendem Revers.

Rechts: Einreihiger auf zwei Knöpfe mit gerundetem Schoß und fallendem Revers.



Die Mäntel des Frühjahrs

Links: Hlotter zweireihiger Vronemenpaletot.

Rechts: Eleganter Stadillster mit aufgesetzten Taschen.

Ostern im Anzug



Nach diesem kalten Winter sehnt man sich doppelt nach dem Frühling, aber auch nach dem neuen Frühjahrs-Anzug und Mantel. Wir bitten Sie, unsere große Modenschau in den Schaufenstern und die noch größere in unseren Verkaufsräumen unverbindlich zu besichtigen. Sie werden auch dann wieder sagen: „Bei Weiss ist doch die größte Auswahl!“

Zu unserer Abbildung:

Der Frühjahrs Anzug
Gabardine, Irethlig, moderne Form, rostbraun, Werkstatterkoll. 69-

Der Frühjahrs Mantel
Gabardine, Ulster mit Randgr, klein schraffiert, Muster, rostbraun, gute Tragfähigkeit. 59-

Der Jünglings Anzug
strapazierfähige Forster Ware moderne Frühjahrs Form, Knopf, Karo. 29-

Der Frühjahrs Anzug
Gabardine, moderne Ireth. Form, mit gutem Zutatol, blau-grau Karo, sehr strapazierfähig. 39-

Der Frühjahrs Anzug
Gabardine, Irethlig, moderne Form, starke Näharbeit, hellmoderfarbig, mit Karo, dauher im Tragen. 59-

Der Frühjahrs Anzug
mod. Cheviots, volle breite Revers, beste Anstrich, blau-grau Karo, gut im Tragen. 69-

Der blaue Frühjahrs Anzug
aus reinwill. Kammergutwill. Ireth., beliebte Form, sauber verarbeitet, der zweireihige Anzug für jeden Herrn. 59-

Der Jünglings Mantel
mod. Trenchoat., aus kräft. Strapsatorstoff, m. Led. -Bünd. u. Lederkoll., moderfarb. Imprägn. d. Wusch d. ig. Horn. 39-

Der Frühjahrs Mantel
Cheviot, d. Modestoff, Ireth. mit 3teiligem Rückengurt, gute Verarbeitung, moderfarb., ein guter Strapazier-Mantel. 49-

Der Frühjahrs Mantel
m. Shelland, als Ireth. Fall-Paletot, d. Satinellgef., braun groß kariert, mit Sammet od. Stoffk., letzte Mode-Neheit. 59-

Der Frühjahrs Mantel
Shelland, Ireth. Form, mit 3teil. Rückengurt, blau-grau, mit Ueberkaro, solide Verarbeitung, beliebte Mode. 69-

Der Frühjahrs Covercoat
kurze Sportform, 5x gesteppt, verdeckte Leiste, mittelkar. braun, gut mit Satinell, besont. bevorzugt in d. Mode. 49-

Alle Leute sehen auf Ihren Hut!

Der Frühjahrs-Hut
in allen schönen modifizierten, pastellfarbigen und rosensholzfarbigen Färbungen. 590

Der Frühjahrs-Hut
in Roll- und Pischand in der neuen graublauen u. rotbraunen Farbe. 790

Der Frühjahrs Lodenmantel
In Strickloren, Imprägn. grau-bräunl., mod. Form, ein gut. Wetterschutz f. alle Zwecke. 1950

und Mantel von s Weiss

Herren-Kleidung ist heute genau so der Mode unterworfen wie Damenkleidung. Wollen Sie modern gekleidet sein, so besuchen Sie uns jetzt in Halle am Markt.

Herren-Hüte und Mützen
Frühjahrs-Neuheiten
Große Auswahl
Friedrich Koch, Halle
Ferruar 23962 Leipzig Straße 74

Getting **Dr. Steinstrasse 12**
Feinste **Mass-Schneiderei.**
Erstklassig // Modern // Preiswert
Neue Paletot- und Anzugstoffe für Frühjahr.

Meine Krawatten-Neuheit „Ornament“
breite Krawatte zu 2,75 M., ist wieder **eine Sensation!!**
Otto Blankenstein
Halle, obere Leipziger Straße 71/72

Albert Drechsler *Herrenschneider Damenschneider*
Koch *Sportbekleidung*
Pelze
Inh. Hans Schuster

langt uns zwar ebenso in weichenen wie bedeckten Dossins. Koplin ist dabei die gesuchteste Qualität für den Tagesanzug, abgesehen von Knäufeln, die gerade im Sommer wegen ihrer Luftdurchlässigkeit sich besonders angenehm trägt. Für Sportmode dagegen ist das Dyfornband am Platz, das meist mit feinem Stragen und Knäufeln gearbeitet wird.

Bei den

Stragen

Werden sich Modelle mit langer Spitze weiter durchsetzen; besonders bei Knäufeln, die ohne Spitze getragen werden. Der born am Hals offenstehende Stragen dagegen wird immer nur die Kunst Weniger haben, weil er nicht jeden Hals heidet.

Schleifensätze

die früher mehr als Luxusartikel betrachtet wurden, sind nun durchwegs Allgemeingut geworden. Dagegen finden sich jetzt hier als Luxusartikel sogenanntes Morgenkomplott, die dem Pyjama aus dem gleichen Material noch einen Gürtelmantel mitgeben und zwar ebenso in kreisler, wie enggestreiften Mustern. Hieran findet sich so diesmal der Streifen. Auch bei den

Krawatten

ist er große Mode. Vielfach sind es jedoch Kombinationen zwischen den bisher herrschenden feinen Figuren und dem Streifen. Oft nehmen die Streifen eine Breite bis zu 7 Zentimeter ein. Dennoch aber ist die Mode hier keineswegs einseitig. So werden mit fortschreitender Saison auch wieder Schottensmuster und Karos an Geltung gewinnen und auch Punkte, insbesondere Streipunkte — für

den Sportanzug mit Vorzügen gebracht — werden sowohl auf Druck wie in Webmustern nicht fehlen. Schwere Seiden halten noch immer in der Hauptsache an Doppelfalten und sogenanntem Gitterfond fest. Farblich präferieren sich diese Krawatten entsprechend den lancierten Anzugstoffen vornehmlich in Grau, Schwarz, Blau und Beize, Farben, zu denen sich in ganz schätzerischen Anfängen auch Grün hinzugesellen beginnt. Die

Strümpfe

bringen insofern eine Neuheit, als mit der Derbyhose ein Modell erscheint, das wegen seiner elastischen Weite einen besonderen teillosen Sitz an der Fersele verbürgt. Neben ihr tritt der breit- bis vierzellige Herrenstrumpf mit Klettband hervor, entsprechend der immer größeren Verbreitung, die jetzt das kurze Unterbein findet. Der kurzen Anstrumpf paßt sich hierbei auch die Gade an, die vielfach die halben Kermel fortläßt und dafür die Pullowerform bevorzugt, die überdies noch die Einnehmlichkeit hat, daß ein Auf- und Zuknöpfen vermieden wird. Sportsleute gehen über diese Mode meist noch hinaus und wählen die Hemdhose, die auch für die gürtelgehaltene Hose am praktischsten ist. Solange die Hemden aus leichtem, durchsichtigem Material hergestellt werden, wird auch für Unterzeuge die weiße Farbe — gemultert oder gestreift — im Vordergrund stehen. Daneben werden aber auch, in Harmonie mit dem Ton der Hemden, Pastellfarben Verwendung finden.

Als dominierende Lederfarben der

Schuhe

haben Koffschwarz und Gatterbraun zu gelten, also zwei Töne, die sich den Frühjahrsstoffen gut anpassen. Die Form der Schuhe ist dabei nach wie vor mäßig breit mit eiförmig abgerundeter Spitze. Nur für den Sport dürften breitere Formen bevorzugt werden. Eine große Rolle wird auch die Sommergamaische aus Leinen, Canvas oder Popfach spielen.

Die veränderte Tendenz in den Modefarben der Anzugstoffe ist natürlich auch für die

Hüte

nicht ohne Einfluß geblieben. Der noch vor kurzem propagierte blaue Filz ist daher zeitweilig, bis die blauen Stoffe im Herbst ein größeres Betätigungsfeld finden werden, dispensiert und im Vordergrund steht auch hier das graue Modell, mit passendem oder hellem Einfasband, aber vielfach auch ganz ohne Verzierungen. Die Töne dieses grauen Boulebuttes wechseln von Silbergrau bis zu einem Nylabella und einem mit sehr viel Grau untermischten Ozeanblau. Der braune Gut nimmt in der Hauptsache die Formen des Felleinmusters an, erscheint aber auch noch in einem gemilderten Beige-Rose. Als Robeum und für sehr elegante Leute wird in Manelgrün ein gehobener Fladrandhut lanciert; er ist nicht zum Klappen, im Gegensatz zu dem normalen, ebenfalls stets offenkantigen Klapprandhut, der in diesem Frühjahr besonders gut gehen wird, da er allein zum weitenlosen Gaito paßt. Andere Fladrandhüte werden mit ausgelegtem Filzbrüß gearbeitet, gleichfalls nicht herunterzuzulassen. Das Kopfband ist meistens ein Kontakband, wird aber auch passend herumgelegt. Als Schleife kommt sowohl die Treppenschleife, wie die offene und die Krawattenschleife zur Verwendung.

Das Vorurteil gegen den

Herrengürtel

ist nun auch bei uns überwunden, nachdem man sich daran gewöhnt, in heißen Tagen grundsätzlich die Weste fortzulassen. Als Schließen dieser Gürtel kommen alle Arten von Dornschließen in Frage, aber auch an das Stoppelschloß erinnernde Gürtelschnallen von echt Gold bis zu Silber plattiert und mit geschmackvollen Delors verziert, finden Anhänger. Als besondere Neuheiten werden Lederjorten mit feinen Narben gebracht, die mit den modernen Anzugstoffen har-

monisieren und sich außerdem gummiartig dehnen. Eine große Achtung schenkt man heute auch dem

Manfjettknopf.

Das farbige Hemd verlangt unbedingt auch einen farbigen Knopf und entsprechend dem verbleibenden Ton der Hemden, wird man auch verschiedenfarbige Knöpfe besitzen wollen. Für das weiße Hemd dagegen wird als Schmuck ein aparter Goldknopf mit feinen Guillochierungen zu wählen sein.



Neue Frühjahrsmuster

Krawatten in kombinierten Streifenmustern, Schottensmustern und großen Punkten mit Vorzüge für den weitenlosen Gaito; dazu drei charakteristische Stragenformen.

Classischer Gürtel in Replikemaserung.

Zwei typische Anzugstoffe: Links: Manilnes-Drucker; rechts: Wandstreifenmuster.

(Diese Mode-Richtlinien wurden aufgestellt vom Zentralamt für Herrenmode.)



Die modischen Attribute des Frühjahrs

Die drei Quisformen: mit Einfassung, mit Rouletrand, mit Klapprand.

Sportschuh aus zweierlei Leder für den Korkoll. Brauner Kalbschuh mit sogenannter Popfagamaische. Handschuh in Schläpferform ohne Knopf. Moderne Derbyhose.

Kein Herr ohne Spazierstock, für Regen-Wetter den Regenschirm oder Stockschirm, Schlrm-Heinzel, Leipziger Str. 98, Steinweg 10a

Das sehen Sie schon heute in den Schaufenstern der Firma

Endepols & Dunker

Halle (Saale) Große Ulrichstraße 19/20

Zur Saison-Eröffnung

empfehlen wir unsere Abteilung

Feine Maßschneiderei

Unser Stofflager ist mit den letzten Moden in nur besten Gewoll- und Kammgang- Qualitäten ausgestattet und bietet eine Auswahl, die jedem Geschmack das Richtige finden läßt. Gelernt von ersten Zuschneidern garantieren wir für besten Sitz.



Unsere Hauptpreislagen für Anzüge und Mäntel 135,- 150,- 165,- 175,- R-Mark.

Herrenanzüge

Beste Waarenherkunft. Garantie für guten Sitz. Hauptpreislagen 120,- 140,- 160,- 1. Hildebrandt, Schneidermeister, Vilsdörferstraße 6 II.

Der Sitz bewahrt den Zuschchnitt!

Aus Ihrem Stoff fertige nach neuesten Modellen

ab 29.—

einmalig billig erhalten halbbaren Futter- stützen modern

Anzug od. Mantel

II. Verarbeitung 87.— Volle Gewähr für guten Sitz! Sport-, Straß- und Gesellschafts-Anzüge Geschmack und Sitz mein Leitmotiv. M. Peim, Große Steinstr. 6 Halle a. S., Fa. Huth & Co. gegenüber.

Herrenhüte

in allen modernen Farben

Regatta-, Schüler-, Sport-Mützen

J. Kaliga Hut- und Mützenfabrik Große Klausstr. 35

Den Eingang der letzten Frühjahrsneuheiten

zeigt an

Wilhelm Andresen

Feine Maßschneiderei Große Ulrichstraße 28

Blick in die Welt

Die Heimkehr des Schulkreuzers „Berlin“

Empfangsfeierlichkeiten in Cuxhaven — Kapitän Kolbe über den Verlauf der Auslandsreise

Cuxhaven, 7. März.

Nach 15monatiger Auslandsreise traf der Schulkreuzer „Berlin“ soeben wieder in der Heimat ein. Unter dem Kommando des Kapitän Kolbe liegend, legte der Kreuzer, ein alter Kacke aus dem Jahre 1903 von 110 Meter Länge und 18 Meter Breite, in Cuxhaven an. An Bord befanden sich 849 Mann Besatzung, davon etwa 60 Kadetten, die den Offiziers-Erprobungs-Jahres verließen. Unter dem Kommando des Kapitän Kolbe lag der Kreuzer, ein alter Kacke aus dem Jahre 1903 von 110 Meter Länge und 18 Meter Breite, in Cuxhaven an. An Bord befanden sich 849 Mann Besatzung, davon etwa 60 Kadetten, die den Offiziers-Erprobungs-Jahres verließen. Unter dem Kommando des Kapitän Kolbe lag der Kreuzer, ein alter Kacke aus dem Jahre 1903 von 110 Meter Länge und 18 Meter Breite, in Cuxhaven an. An Bord befanden sich 849 Mann Besatzung, davon etwa 60 Kadetten, die den Offiziers-Erprobungs-Jahres verließen.

für den Berliner Zoo bestimmt ist. Der Zoo (wie andere zoologische Tiere, wie Bären, Affen usw., die von der Mannschaft mitgebracht worden sind und an Bord auf das beste gepflegt wurden, haben die lange Reise gut überstanden. Als Kuriosum wurde von Kapitän Kolbe noch erwähnt, daß während der ganzen Fahrt keine Ratten an Bord festgehalten worden seien.

Der Kreuzer „Berlin“ wird nun voraussichtlich in Kiel außer Dienst gestellt werden. Infolge der Eisverhältnisse, die vorläufig eine Weiterfahrt nach Kiel noch nicht zulassen, dürfte jedoch nicht vor Mittsommer nächster Woche mit der Außerdienststellung gerechnet werden. Die Mannschaft wird zum Teil auf die Marine-Schule Würzburg gehen, während die Kadetten ihre Fähnrichsprüfung machen und im Anschluß daran Seemannsurlaub erhalten. In welcher Weise Kapitän Kolbe nach Außerdienststellung des Kreuzers Verwendung finden wird, ist noch nicht bekannt.

Nach nach dem Heimkommen begab sich der Inspekteur des Bildungswesens, Konteradmiral Foerster, an Bord des Kreuzers. Nach dem „Sonnensignal „München““ erstattete der Kommandeur dem Inspekteur Meldung. In allgemeinster feierlicher Weise wurde darauf Flaggenparade abgehalten. Dann erfolgte das Kommando „Alle Mann Achter raus“. Der Inspekteur begrüßte die Besatzung mit folgender Ansprache: „Im Auftrage des Chefs der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. h. v. Noe, beziehe ich Kommandanten, Offizierskapitän und Mannschaft des Kreuzers „Berlin“ in der Heimat herzlich willkommen. Ich möchte dem nicht vorgreifen, was der Chef der Marineleitung anlässlich der Befestigung sagen wird. Ich möchte nur kurz erklären: Seid stolz auf das Schöne, das Ihr in der Welt gesehen habt, und denkt daran, daß von allem, was Ihr erfahren und gesehen habt, doch das Schöne immer wieder die Heimat ist.“ Konteradmiral Foerster schloß mit einem dreifachen Hurra auf das deutsche Vaterland, in das die Besatzung brausenfein eintrifft. Darauf begab sich der Inspekteur des Bildungswesens wieder von Bord. Die Mannschaften werden heute noch keinen Urlaub erhalten, da für die Befestigung alles vorbereitet werden muß.

Der Kommandant des Schulkreuzers „Berlin“, Kapitän zur See Kolbe, äußerte sich im Anschluß an die Empfangsfeierlichkeiten über den Verlauf der Reise. Die Fahrt wurde am 1. Dezember 1927 von Kiel aus angetreten. Sie führte über Genoa (wo das Schiff verankert wurde), Bombay, Ceylon, Hinterindien, Borneo und die Philippinen nach Japan, wo die Hauptstädte angelaufen wurden. Von dort ging die Reise über Australien, Sabang und Colombo zurück. Das Weihnachtsfest 1928 und das Neujahrfest 1929 wurden von der Besatzung in Korfu und Nagasaki (Japans) gefeiert. Auf der Weiterreise wurde als letzter Hafen Vigo in Spanien angelaufen, von wo aus eine sechstägige Fahrt den Kreuzer in die Heimat zurückführte. Kapitän Kolbe ist von dem Verlauf der Reise in vollem Maße befriedigt. Der Kreuzer ist überall herzlich aufgenommen worden, namentlich in den deutschen Kolonien. Die Stimmung der Kadetten und der Mannschaft ist von der ganzen Fahrt her vorzüglich. Die Gesundheitsverhältnisse an Bord liegen nichts zu wünschen übrig.

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung teilte der Kommandant, der ebenso wie die übrigen Offiziere und Mannschaften ein feierlich gebrauchtes Aussehen hat, mit, daß von der deutschen Besatzung in Japan ein kleiner Bär an Bord des Kreuzers gebracht worden ist, der



Ritter G. in Monte Carlo.

König Gustav von Schweden, der ein leidenschaftlicher Tennis-Spieler ist und an Turnieren unter dem Pseudonym Ritter G. teilzunehmen pflegt, wohnte auch an den diesjährigen Weltkämpfen in Monte Carlo bei, wo wir ihn im Gespräch mit der Vertreterin der deutschen Farben, Gilly Kuyken, zeigen.

Erdbeben im Stillen Ozean

(Telegraphische Meldung.)

Karlsruhe, 8. März.

Die hiesige Erdbebenvorhersage hat eine außerordentlich heftige Erdbeben. Die vorläufige Berechnung ergab eine Erdbebenstärke von ungefähr 9000 Kilometer. Den Aufzeichnungen nach ist mit großen Zerstörungen in den betroffenen Gebieten zu rechnen. Von der amtlichen Wetterbeobachtungsstelle im Gebiet des Atlantica-Ozeans ist dem Befehlshaber der amerikanischen Streikkräfte der Pearl-Harbor-Station eine Warnung über möglicherweise Erdbeben im Stillen Ozean zugegangen. An sämtliche Stationen sind die Nachrichten über die Erdbeben mit dringlichen Warnungen abgegangen. Die erwartete Katastrophe ist die Folge eines 2200 Meilen entfernten Bebens.

Ein Ort zur Hälfte verschüttet

(Telegraphische Meldung.)

Riffatan, 8. März.

Durch die furchtbaren Erdstöße wurde auf Madeira eine halbe Ortschaft verschüttet. Mehr als 100 Tote und ungeschätzte Vermisste sind zu beklagen. Die Bevölkerung ist in fester Alarmbereitschaft.

Eine Tuchfabrik eingestürzt

(Telegraphische Meldung.)

Grimmischau, 8. März.

Von der Tuchfabrik Karl Köhler, G. m. b. H., führte ein Teil eines Färbegrubens in 7 Meter Tiefe bis zum vierten Stockwerk ein. Die Stütze und andere Maschinen bilden jetzt mit dem Mauerwerk einen Stützwand, der sich im Maßstab haarscharf aufbaut. Ein Arbeiter wurde mit in die Tiefe gerissen. Er hat anscheinend schwere Verletzungen erlitten und befindet sich im Krankenhaus. Ein Gläubiger ist es, daß der Einsturz sich in Abwesenheit der meisten Arbeiter während der Mittagspause ereignete. Eine Zwirnmaschine und ein Webstuhl hängen gefahrlos in einigen Stockwerken. Der Einsturz ist auf die Einwirkungen des Frostes im Bereich des Maßgrabens zurückzuführen. Das Gebäude ist mehrere Jahrzehnte alt und hatte verhältnismäßig schwache Wände.

Gaseplosion bei Krupp

(Telegraphische Meldung.)

Essen, 8. März.

Hier ereignete sich in einem Gießhofen im Feindschloßwerk der Firma Krupp eine Gaseplosion. Von dem Gießhofen aus waren Gase in einem etwa 10 Meter langen, 2 Meter breiten und 3 Meter tiefen Kanal, durch den das Gießschloß zum Ofen führt, eingedrungen. Dieser Vorgang war von Arbeitern bemerkt worden, die sofort die Gaszufuhr zu unterbinden suchten. Im selben Augenblick erfolgte jedoch schon die Explosion. Während zwei Arbeiter von dem Aufbruch zur Seite geschleudert wurden, stürzte ein Arbeiter in den 3 Meter tiefen Kanal. Eine herabstürzende 2 Zentner schwere Schmelzpfanne fiel hierbei unglücklicherweise dem Arbeiter auf die Brust, wodurch er sofort getötet wurde. Es handelt sich um den 80 Jahre alten Wilhelm Petzold.

Rundland

Preußenring 3
Tuche
Herrnströffe
Blau-Kammern 19.- 16.-
Zackelströffe 17.- 15.-
Kammgarströffe 14.- 12.-
Loden 8.- Reithod 4.- 4.50
Frackstoffe
Cutawaystoffe
Seide
Crispe Satin 4.- 6.70 4.50
Crispe chine 17.- 7.50
Crispe Georgette 6.80 4.90
Brautseide 7.90 6.90 6.50
Kleiderstoffe
Futterstoffe
Bei mir kaufen Sie gute
Qualitäten sehr billig!

Vandesanfalt & Bergeldichte
Wettiner Wk.
Sonntag, den 10. März 1929,
vermischtes 11 Uhr:
Eröffnung der Gedenkfeier
zu Bismarcks 100. Geburtstag und
Bismarcks 100. Geburtstag.
Eintritt frei.
Sonntag 4 Uhr:
Trilogie um Donnar
(Quint - Des Dammers Quint
- Logans - Bismarck)
Eintritt 1.-, 0.75, 0.50 St.
Karten bei Göttsch an der Staff.

Wragge & Steiger.
Hoffloferanten, Poststraße 9/10
Juwelen: Gold, Silber

Herron- und
Berufsfahrer-Ausbildung
Roland G. m. b. H.
Private Kraftwagenschule.
Frenz. 264 13. Liebenauer Str. 70.

5. Klasse 22. Preussisch-Österreichische Klassen-Lotterie.

Flachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Zahl gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

24. Freitagstag 7. März 1929
An der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 R. gezogen

2 Gewinne zu 5000 R. 285410
3 Gewinne zu 3000 R. 213998 296177 291114
12 Gewinne zu 2000 R. 41305 84307 126618 169808 226339 295447
26 Gewinne zu 1000 R. 7261 22544 124364 166336 280616 294006
314908 330485 336443 341526 353819 377010 398406
56 Gewinne zu 500 R. 10058 12668 22420 24816 30025 44139 49176
49201 49887 50493 53927 58402 61241 101122 110073 11328 126694
133301 135453 146828 159282 181187 192231 211088 233652
243491 255089 267742 272583 273934 280683 284231 293477 310036
316917 324881 347089 355848 359213 384788 388506 389602
200 Gewinne zu 300 R. 3668 4700 9127 6336 9984 10950 11211 12361
12676 12956 16982 17926 20163 22609 23554 23275 33382 37016
39595 41492 43847 48638 50339 51184 52909 54873 56920 57761
58306 64141 65242 68437 71795 72436 72898 77778 81686 86983
106644 108980 112287 112599 120076 12027 11449 15098 15654 15707
123481 127338 129141 134290 140122 148272 150928 151503 151621
159189 159942 166920 176331 178147 178519 179082 179443 184280
190586 202108 202686 202738 205840 223852 223988 225198 233783
236192 236885 238247 238684 240125 244317 248518 250016 253357
264403 268833 281988 289218 271882 277488 279219 284200 289448
298873 294187 296107 296638 298616 297633 299131 311011 311369
314805 316174 318787 326443 326899 327134 331673 336813 340066
348078 348308 350678 352425 361336 371727 373201 381400 389587
389953 392229 383309 394793 396136 397472

An der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 R. gezogen

2 Gewinne zu 5000 R. 180884
3 Gewinne zu 3000 R. 11113 219984
10 Gewinne zu 2000 R. 4381 76043 160024 170873 234102
20 Gewinne zu 1000 R. 11277 110860 110543 126820 170823 219098
25104 326588 34147 39924
34 Gewinne zu 500 R. 13872 17163 18207 28889 55186 57706 58545
61094 72928 76019 86441 100849 102036 107320 102886 123283
245502 246863 252784 261059 274245 300530 324244 280517 321067
345583 360638 364233 389182 378180 390086 395741
56 Gewinne zu 300 R. 1481 6431 12003 15108 19740 22812 28554
37251 39136 47733 81294 95851 66738 61516 62031 63691 67822
70056 729148 729256 729256 729256 729256 729256 729256 729256
111787 116458 118470 120286 120343 138189 142708 147331 148950
152887 152944 158371 157230 158078 153154 161992 162888
162804 205264 207737 217893 217887 227229 234847 235886 238801
253306 255783 267434 267980 269827 270989 271911 261751 293300
295306 308584 308749 308784 307380 318082 318187 321130 324788
326789 328191 328828 330435 336384 337453 341806 342381 346738
346888 347118 353846 356443 358592 363788 364906 368693 369681
373833 387480 392143

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu 500000, 2 Gew. zu 50000,
2 zu 25000, 16 zu 10000, 30 zu 5000, 58 zu 3000, 132 zu 2000,
310 zu 1000, 788 zu 500, 2078 zu 300 Mark.

Die Staatlichen Lotterieleinnehmer:
Frenkel, Große Steinstraße 14.
Lehmann, Große Steinstraße 19.
Vogge, Moritzzinger 7.
v. Scheve, Ludwig-Wucherer-Straße 28,
Zigarrengeschäft Pitzschke.

Strümpfe
für Damen u. Kinder
aus
Wolle, Seide, Flor u.
Baumwolle
Herren-Socken
Kinder-Socken
Sportstrümpfe

Gute
Qualitäten

Stets
sehr preiswert

HUTH 8 Co
A-G

HALLE 7 • GROSSE STEINSTR. 86/87. MARKT 21

Sport · Spiel · Turnen

Kampfsport

Amateur-Bogabend im Wintergarten

Heute abend um 8 Uhr findet im Spiegelsaal des Wintergartens in der Wandlburger Straße ein Amateur-Bogkampf statt, bei dem von allen Freunden des Bogsports längst erwartete erste Zusammenreffen der Kampfmännchen von Wader und Sportfreunde-Galle (früher „Bundling“) seit zwei Jahren bringt. Den letzten Vereinigungskampf beider Vereine im Sommer 1927 gewann damals Wader ziemlich klar. Diesmal ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß Sportfreunde ein Unentschieden herausholt oder gar den Sieg zu erringen in der Lage sein wird. Wie geben deshalb nachstehende Beschreibung der Ausschichten der einzelnen Ränge mit besonderer Vorsicht ab.

Den Reigen eröffnen die Jugend-Bogkämpfer Rüdiger (Wader) und Wiemann (Sportfreunde) und werden ein frischfröhliches Jugendbilden demonstrieren. Im Hingewandlung treffen Rappilber (Wader) und Hirsch (Sportfreunde) zusammen. Wir erklären uns hier für den technisch vorzüglichen Hirsch. Den ersten „Bogkampf“ sollte es dann im Vortamgewicht zwischen den beiden diesjährigen Kameraden Kogmann (Wader) und Crain (Sportfreunde) geben. Beide standen sich schon im Herbst v. J. in einem unentschieden verlaufenden Geleht gegenüber und wußten sehr zu gefallen. Ein Unentschieden liegt auch diesmal wieder nahe. — Im zweiten Vortamgewichtskampf Schmidt (Wader) gegen Steppod (Sportfreunde) wird kaum an einem Siege des technisch guten zukunftsreichen Schmidt zu zweifeln sein. Auch im Leichtgewichtstreffen zwischen Gert I (Wader) und Geyer (Sportfreunde), das sehr nach einem körpernen Strömung ausbleibt, ist mit einem Waderliche zu rechnen. Ebenfalls im Leichtgewicht streffen mit einem Waderliche gegenüber. Der mehrmalige mittheilte Meister Boer ist in seiner Form nicht immer gleichbleibend, hat aber erst vor wenigen Tagen in Leipzig gegen den bekannten vorzüglichen Loos nach schwerem Kampfe ein gutes Unentschieden herausgeholt. Hier kann man wohl mit einem sicheren Siege des Waderereren rechnen. Wenn im Weltgewicht Schöber (Wader) gegen Frobberg (Sportfreunde) der erstere nach gerade ausgeheilte Handverletzung mehr als ein Unentschieden herausholen sollte, dann hätten wir uns getäuscht. Im Weltgewicht kämpfen dann Nagel (Wader) und Stephan (Sportfreunde). Ersterer wird wohl ziemlich sicher unterliegen. — Ebenso wird es dem jungen Wadererener Wildner im Halbflügelgewicht gegen Lechner (Sportfreunde) gehen. Im Gesamtflügel ist demnach ein knapper Waderliche wahrscheinlich. Wie wir schon erfahren, wird leider Tieserlaus nicht von der Partie sein, weil er sich am Mittwoch einer Blinddarmeroperation hat unterziehen müssen. Da auch die Ruffertmannschaft der Blauweißen an diesem Abend konzentriert und sportlich wertvolle Kämpfe zu erwarten sind, steht eine interessante und angenehme Veranstaltung zu erwarten, deren Besuch empfohlen werden kann.

Die Ringkampfturnierung im Wallhalla

Am Donnerstag abend rangen zuerst der Regier-Champion Bell Johnson-Ramerun (89 Kilogramm) gegen Peter Randau-Düffeldorf (110 Kilogramm). In der 14. Minute hatte Randau

einen Interzess gefaßt und wollte durch Würde den Regier legen. Dieser aber war auf der Hut und, als beide Gegner den Boden berührten, rulierte der Regier, und Randau lag auf beiden Schultern.

Kurzer Regier machte der Deutsch-Amerikaner Paul Bahn-Samson (122 Kilogramm) mit seinem Gegner Bogmann-Dof (100 Kilogramm). Schon nach 7 Minuten lag Bogmann trotz vergeblicher Gegenwehr durch eine kraftvolle Strömung besiegt am Boden.

Bei seinem Revanchekampf gegen Süstianen-Finnland (108 Kilogramm) zeigte sich Marunke-Schleien (100 Kilogramm) doch in einem anderen Lidte. Während der erste Kampf nur eine halbe Minute gedauert hatte, mußte sich Süstianen geteilt die erdenkliche Mühe geben, um den jungen, ebigenigen Schiefer zu meistern. Dabei legte sich Marunke nicht lediglich auf die Vertiefung, sondern er griff auch flott an. Sieger Süstianen nach 23 Minuten durch Aufschwung.

Beim letzten Kampf, Entschcheidung zwischen Karl Grundwald-Rheinland (110 Kilogramm) und L. Grüneberg-Litland (90 Kilogramm), erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt. Die größere Körperkraft war schließlich doch für Grundwald ausschlaggebend und durch einen Interzess von hinten mit Gabelnsohn erledigte er seinen Gegner nach 40 Minuten Gesamtheit.

Am Freitag abend stehen sich gegenüber: August Schneider (Strachburg) — Peter Kopp (Jugoslawien), Karl Korna (Ostpreußen) — Marunke (Schleien). Entschiedungskampf (ohne zeitliche Begrenzung): Paul Bahn-Samson — Weltmeister Otto Süstianen-Finnland.

Rasensport

Rund um den Saalegau

Das große Entschiedungsspiel Preußen-Merxleben gegen R. v. A. am 8. März auf dem Preußenplatz in Merxleben hatfindet, soll nun die Entschiedung bringen, ob Preußen oder R. v. A. die besten Ausfühler auf die Meisterschaft hat. Wir lassen hier den Tabellenstand der ersten drei Mannschaften folgen:

	Spieler	gew.	verl.	unentsch.	Tore	Punkte
1. Preußen	18	11	1	1	46:18	28:8
2. R. v. A.	11	9	—	2	42:10	18:4
3. Neumarkt	11	7	1	3	84:16	16:7

Hieraus ist zu ersehen, daß sich Preußen mit den meisten ausgegangenen Spielen den ersten Platz gesichert hat. Preußen hat am Sonntag den Vorteil des eigenen Platzes; geht die Mannschaft voll aus sich heraus, dann dürfte ein Sieg und Punkte in Merxleben bleiben. Dann wären auch kaum noch ernste Sorgen um die Meisterschaft vorhanden. Da es in diesem Spiele um die Meisterswürde geht, wird das Spiel seine Anziehungskraft nicht verlieren.

Aus der Turnerschaft

Ein Jugendtreffen der D. L., an dem auch die hiesige Turnerschaft beteiligt ist, wird am 27. und 28. Juli in Wundtobel (Nichtberg) stattfinden.

Radsport

Schluß des Breslauer Sechstage-Rennens

Auch die letzten Stunden der Breslauer „Sechstage“ verliefen wie das ganze Rennen überhaupt, recht einträglich. Es kam kaum noch zu kleineren Vorläufen, so daß auch der Gesamtstand sich nicht mehr änderte. So ruhige Sechstage-Rennen wie diese hat die Breslauer Sportarena seit Jahren nicht mehr gehabt. Einige Fahrer wurden zu Gelbfahren beurteilt. Man mußte die Geduld des Publikums bewahren. Die Gesamtzahl der zurückgelegten Kilometer betrug 8804,200.

Das Ergebnis war: Sieger: Richli-Rieger 608 P.; eine Runde zurück: Hymen-Kroßfeld 174 P.; zwei Runden zurück: Schnappe-Wiethe 240 P., Ragnaud-Dagen 146 P.; drei Runden zurück: Junge-Gumpert 245 P.; vier Runden zurück: Preuß-Wiethe 205 P., Lehmann-Wiesel 121 P., Kantschew-Defrenbi 53 P.; fünf Runden zurück: Couper-Corbier 223 P.

Kurze Sportnachrichten

Sieger im Ostpreussischen wurde Theo Cronsch auf 28 P. mit 8 Punkten vor Siebel auf 26 Punkten.

Sein jährliches Bestehen feiert der Verband Deutscher Sportlehrer am Sonntag und Sonntag in Berlin.

Das Fußball-Länderfest Italien-Deutschland soll den neuesten Meldungen zufolge nunmehr endgültig am 28. April vor sich gehen.

Die Kreisraterversammlung der D. L. vom 26. bis 27. März in Mannheim findet in der Weise statt, daß zunächst die einzelnen Fachgruppen tagen und dann gemeinsame Sitzungen abgehalten werden, an denen sämtliche Teilnehmer beteiligt sind. Zweck der Tagung ist, Einheitslichkeit in die Gestaltung des turnerischen Betriebes zu bringen.

Das neue große Luft- und Schwimmbad in Bad Harzburg, das in der Hebezeit mit angemessenen Wasser gespeist werden kann, wird bereits im Frühjahr eröffnet.

Geschäftliche Mitteilung.

(Oben Besondere der Schipfaltung.)
Küsterbedienstetler ergebnis sind die bekannten Aug-Seifenfloden. Ein Küstler davon genügt, um mehrere Paar Seidenstrümpfe, einen Pullover oder ein Strickkleid leicht und mühelos von Schmutz und Schweiß des Tragens zu befreien. Dieses kleine Quantum Floden ergibt eine Schüssel voll des prächtigsten Schnees, der die ganze Gegend behutend und gründlich reinigt. Es ist zeitlich empfindliche Wäsche öfter zu waschen. Mit den milden, feinen Aug-Seifenfloden von der Sautisch-Gesellschaft in Mannheim ist dies leicht, denn sie machen jedes Reiben überflüssig und verleihen den Farben neuen Glanz.

Zur Konfirmation
ZentRa
DIE GUTE UHR

nur beim Fachmann!
Größte Auswahl, äußerste Preise
Gustav Uhlig
untere Leipziger Straße
Solide Reparatur-Werkstätte


Jede Dame
welche Wert auf gute haltbare Strümpfe legt, kauft nur
Marke **LBO**
Als beste Marke weltbekannt!
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.

Neuheiten

Die Neuheiten werden hinsichtlich Geschmack und Preis überraschen. Mäntel, Kleider, Kostüme, Strickkleider, moderner u. ausgewählter Mäntelarten sind in großer Wahl vorrätig. Die Stoffe in Wolle, Seide u. Baumwolle sind Meisterwerke moderner Weberei und Druckkunst. Bitte überzeugen Sie sich und Sie werden gerne wählen, um gut gekleidet in das Frühjahr zu gehen.

Bruno Freytag
HALLE 4 1/2 LEIPZIGER STR. 100

Ledigenheim.
Auch für Eheleute. Einzel- u. Doppelschlafzimmer in diesjähr. Neubau, modern möbliert, Zentralheizung, Warmwasser u. Bad, am Zoo. Preis pro Zimmer 40 bis 45 RM. Monatsmiete, ohne irgendwelchen Kapitalzuschuß. Interessenten wenden sich an
Sprechst. vorm. 11—1 Uhr.
Architekt A. Schildhauer,
Gr. Steinstr. 16. Tel. 284 88.

Wasserbeschaffung
für großen Bedarf
durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen
H. Anger's Söhne Akt.-Ges., Nordhausen (HARZ).
Größtes Unternehmen Deutschlands
für Grundwasserversorgung aus Tiefbrunnen.
Geegründet 1863. Fachlingsbesuch kostenlos.

Ostereise! / 6 Tage
nach Paris, Versailles und Malmaison
am 28. März 1929 ab Adm
zum Preise von
I. Klasse 149,—, II. Klasse 126,— RM.
In die Preise sind eingeschlossen: Bahnfahrt ab Adm und zurück, Unterkunft in guten Hotels, volle Verpflegung inkl. Wein oder Bier, Auto- u. andere Fahrten, Eintritts- u. Eintrittsgelder, Reisekosten.
Deutsche Führung. / Anmeldefrist am 26. März, 18 Uhr.
Anmeldungen und Prospekte für diese und andere Reisen erhalten Sie im
Reisebüro der „Halle'schen Zeitung“,
Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62. Fernruf 23 766